

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№. 146.

31. Jahrgang.
Dienstag, den 9. December

1884.

Holz-Auction.

Im Hendl'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen
Donnerstag, den 18. December 1884,
von früh 9^{1/2} Uhr an

die auf Carlsfelder Staatsforstrevier aufbereiteten Nutz- u. Brennholz, u. zwar:		u. 3,5 M. Ränge,		in den	
Stück	buchene Klöcher von 15-25 Ctm. Oberst. u. 3 M. Ränge, in Abth. 34.	Stück	weiche	Abth. 33, 43,	52, 57 und 58.
288	"	13-15	"	"	"
379	"	16-22	"	"	"
130	"	23-29	"	"	"
37	"	30-36	"	"	"
4	"	37-41	"	"	"
748	Stangenkl.	8-12	"	"	"
10	fichtene Derbst.	10	Unterst.	"	"
30	"	9	"	"	"
335	"	8	"	"	"
2175	Reisf.	7	"	"	"
3105	"	6	"	"	"
4500	"	5	"	"	"
2175	"	5	"	"	"
8805	"	4	"	"	"
8805	"	3	"	"	"
1210	"	2	"	"	"

einzelu u. partienweise gegen sofortige Bezahlung in cassemäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberreitungen sind unzulässig.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Eibenstock u. Königl. Forstrevier-
verwaltung Carlsfeld,
Geizler. am 6. December 1884. Gehe.

Pech-Verkauf.

Das im laufenden Jahre in den Forstbezirken Eibenstock und Auerbach aufbereitete Fichtenpech an überhaupt:

170 Ctr. 68 Pfd. Kesselpoch und		21 " 59 " Griefenpech	
wovon auf den Forstbezirk Eibenstock	49 Ctr. 19 Pfd.	Kesselpoch und	Griefenpech
auf den Forstbezirk Auerbach	121 " 49 "	Kesselpoch und	Griefenpech
entfallen, soll im Submissionewege entweder im Ganzen oder in einzelnen Risten an die Meistbietenden verkauft werden.	21 " 59 "	Kesselpoch und	Griefenpech

Die Ankaufsofferten sind für jeden einzelnen Forstbezirk getrennt an die unterzeichneten beiden Oberforstmeistereien bis zum

31. December 1884

einzureichen und wird Denjenigen, deren Offerten ganz oder theilweis Annahme gefunden haben, von Seiten der beiden mitunterzeichneten Forstrentämter zu Eibenstock und Auerbach bis zum

15. Januar 1885

durch Zufertigung der Rechnung Nachricht zugehen.

Im Uebrigen ist noch darauf hinzuweisen:

- 1) daß Verzeichnisse über die vorhandenen einzelnen Risten auf Verlangen von der mitunterzeichneten Oberforstmeisterei Auerbach bezogen werden können,
- 2) daß die betreffenden Risten zu dem Selbstkostenpreise extra berechnet werden,
- 3) daß das gesammte Pech in den Pechkellern zu Auerbach vorher besichtigt werden kann,
- 4) daß die Uebergabe sofort nach Beibringung der forstrentamtlichen Quittung bewirkt werden soll, wenn nicht
- 5) der eine oder der andere Käufer vorzieht, das Pech noch in Auerbach selbstverständlich auf seine Gefahr lagern zu lassen, in welchem letzteren Falle die Abbringung spätestens bis Ende April 1885 bewirkt werden muß.

Die Königlichen Oberforstmeistereien und Forstrentämter
zu Eibenstock und Auerbach,
am 3. December 1884.

Greiffenhahn. v. Cotta. Geizler. Jacoby.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der erste Antrag, welcher in dieser Session von der Fortschritts-Partei vorgelegt wurde, stellte, wie bereits mitgetheilt worden ist, das schon wiederholt eingebrachte Verlangen auf Diäten-Bewilligung für die Reichstagsabgeordneten. Man mag nun in dieser Frage selbst einer Ansicht sein, welcher man wolle, so viel steht jedenfalls fest, daß gerade der gegenwärtige Augenblick der ungünstigste ist, welchen man für Wiedereinbringung dieser Forderung nur hätte wählen können. Wir stehen vor einem Deficit von 41 Millionen. Dem gegenüber wird der erste Antrag nicht im allgemeinen Interesse des Volkes, sondern im speciellen Interesse der Abgeordneten eingebracht und läuft auf eine Mehrausgabe von fast einer Million hinaus. Man macht der Fortschrittspartei immer den Vorwurf, sie sei nur im Verneinen groß. Hier hat sie nun auch ein Mal einen Anlauf zum positiven Schaffen genommen. Sie hat ihren Vorthheil dabei allerdings nicht vergessen und die Wähler werden das nicht übersehen. Der Antrag fand die Zustimmung des Hauses, wie dies nicht anders zu erwarten war. Das neu geschlossene Bündniß zwischen Centrum, Fortschritt, Polen, Welfen, Dänen, Elsäffern und Social-Demokraten bewährte sich weiter. Rückhaltlos treten, wie es scheint, die Fortschrittler, die mehr denn je unbedingten Gehorsam Herrn Eugen Richter zu leisten haben, die mehr denn je von ihm beherrscht werden, den reichsfeindlichen Parteien zur Seite. Zwischen den Mitgliedern der Fortschritts-Partei und den der Social-Demokraten ist lebhafter Verkehr in den Sitzungen. Die Social-Demokraten nehmen oft Platz auf den Bänken der Fortschrittler, als wären sie da auf eigenem Terrain. Sollte obiges Bündniß das Wort, welches in einer der letzten Sitzungen fiel: „Der gegenwärtige Reichstag werde wohl kaum eines natürlichen

Todes sterben“, wahr machen? Der Reichskanzler rief der Partei Richter zu, „Deutsch-freisinnig? Das sind Sie nicht! Sie sind weder freisinnig, noch deutsch!“ Die Diätenbewilligung wird von der Regierung allerdings nicht zugestanden werden.

— Ueber den Feldmarschall von Mantuffel verlautete unlängst, daß er bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin um seine Enthebung von dem Statthalterposten in den Reichsländern eingekommen sei. Jetzt schreibt des Näheren ein oft gut unterrichteter Correspondent des „Pfälz. Kur.“: „Wie ich von ganz unterrichteter Seite erfahre, hat der Herr Statthalter bei seiner Anwesenheit in Berlin um Enthebung seiner verantwortungsvollen Stellung gebeten, und zwar unter Geltendmachung folgender Gründe: Nicht sein Alter und nicht die auf ihm ruhende Arbeitslast hätten ihn zu der bezüglichen Bitte bewogen, sondern die Ueberzeugung, daß es ihm nicht gelingen werde, seinen Herzenswunsch, den Elsaß-Lothringern die Autonomie zu verschaffen, je erfüllt zu sehen. Er sei mit der Hoffnung in das Land gekommen, dasselbe auf friedlichem Wege für das Deutsche Reich erobern und die Herzen der Elsaß-Lothringer für das Deutschtum gewinnen zu können; ja diese Hoffnung allein habe ihn bewogen, das schwere Amt zu übernehmen; aber sie habe sich als eine vollständig irrige erwiesen. Es sei ihm nicht nur nicht gelungen, deutsche Sympathien zu erwecken, sondern er sei auch fest überzeugt, daß die Bevölkerung, autonom geworden, trotz ihrer an und für sich gesegemäßigen Gesinnung, ihrer französischen Sympathie bei jeder Gelegenheit praktische Geltung zu verschaffen suchen würde. Er selbst müsse deshalb gestehen, daß er der Letzte wäre, welcher die Gewährung der Autonomie an Elsaß-Lothringen anrathen könnte. Unter solchen Umständen erachte er im Interesse der Würde des Deutschen Reiches eine mehr bureaukratische Regierung nach dem System des Herrn von Möller für entsprechender, doch er selbst eigne sich seiner ganzen

persönlichen Veranlagung nach hierzu nicht. Man hat ihm in Berlin seinen Wunsch nicht erfüllt, sondern ihn unter ausdrücklicher Bezeugung vollsten Vertrauens vermocht, seine Sisyphusarbeit weiter zu vollbringen.“

— Belgien. König Leopold hat bekanntlich für das Kongo-Unternehmen Millionen aus seinem Privatvermögen hergegeben, ohne irgend eine Aussicht zu haben, daß ihm je etwas erstattet wird; darüber hat er sich jüngst in folgender Weise geäußert: Europa habe für Belgien sehr viel gethan, indem es das Königreich für neutral erklärte; Belgien habe dadurch Ruhe und Sicherheit erhalten, die es ihm möglich machten, Handel, Verkehr, Industrie, Ackerbau und alle nutzbringenden Thätigkeiten in hohem Maße zu entwickeln, so daß Belgien sich in einem Zustande der Zufriedenheit und Wohlhabenheit befinde. Mit Rücksicht darauf habe es der König für nothwendig gehalten, auch etwas für Europa zu thun; er habe deshalb mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln versucht: ein großes Gebiet zu öffnen, dasselbe gleichsam zu neutralisieren, indem er es allen Nationen zur Verfügung stellte und so Europa für seine überschüssige Bevölkerung und für Handel und Industrie neuen Boden zu bieten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Decbr. Der seit einem Monat hier angestellte Landbriefträger August Justus Kämpfe, welcher wegen Unterschlagung von Postanweisungsbeträgen in seinem früheren Stationsorte Leubsdorf bei Flöha hier in Untersuchung genommen werden sollte, ist gestern früh an der Mauer des hiesigen neuen Gottesackers erhängt aufgefunden worden. Derselbe ist 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 2 kleine Kinder.

— „Kauft am Orte!“ Das Weihnachtseft naht heran und mit ihm die Weihnachts-Einkäufe. Die Läden sind gefüllt mit guter und preiswürdiger